



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunst-Denkmäler in den Hohenzollern'schen Landen

Zingeler, Karl Theodor

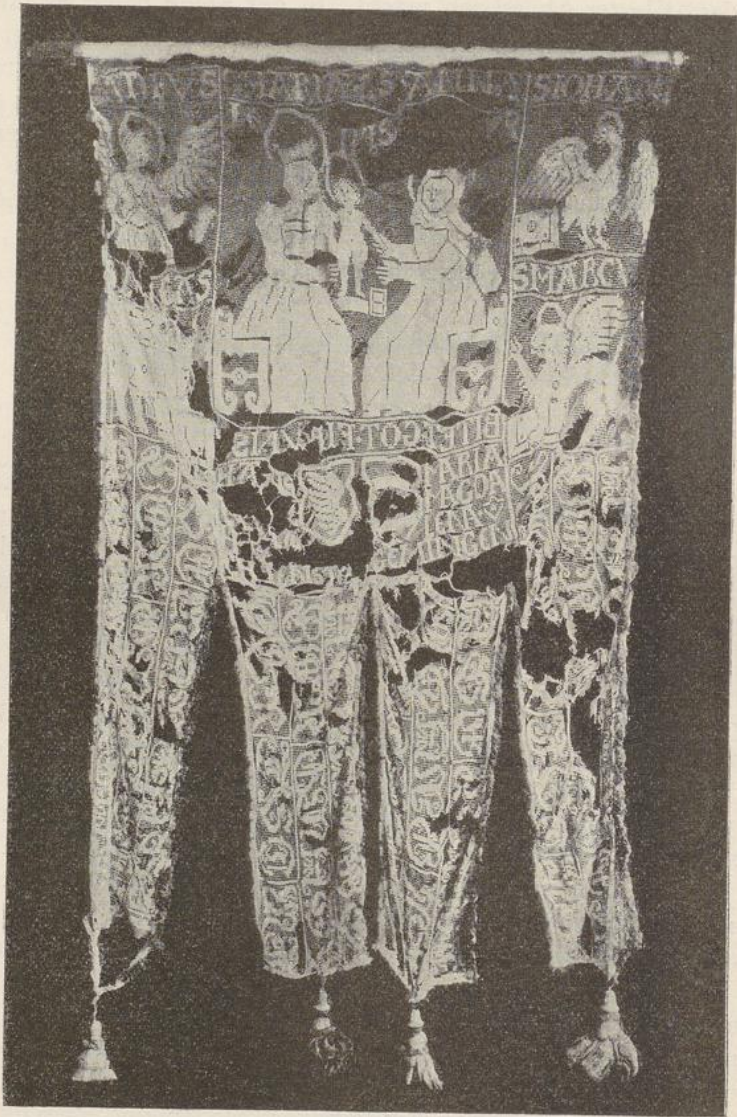
Stuttgart, 1896

Neckarhausen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82386](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82386)

NECKARHAUSEN.

Allgemeines **W**eiler, 82,3 km nordwestlich von Sigmaringen und 30,2 km westlich von Hechingen, liegt im Neckarthale und ist Station der Bahn Tuttlingen-Horb. Sein Name, der im 14. Jahrhundert *Hausen* lautete,



Neckarhausen. Kirchenfahne.

bedarf keiner weiteren Erklärung. Bis 1683 war Neckarhausen im Besitz der Herren von Lichtenstein. Von diesen kommt es an die Herren von



Haigerloch, St. Annakirche.
Zu Seite 96.

Landsee, 1692 an den hohenzollerischen Rat Lentze, 1702 an Freiherr Keller von Schlaitheim, 1737 an Freiherr von Schütz, 1742 an das Stift Muri und 1803 an Hohenzollern-Sigmaringen.

In der Vorhalle der am Abhang des Berges sich erhebenden neuen, 1891 eingeweihten *Kapelle*, einem schönen, frühgotischen Bau (von F. W. Laur), befindet sich links das von der alten Kapelle herübergenommene Steinwappen des Stiftes Muri, rechts der sogenannte steinerne Brotlaib. Der Sage nach versagte ein Fräulein von Lichtenstein einem Bettler ein Stück Brot, sich verschwörend, wenn sie selbst Brot besitze, solle es zu Stein werden. Das in der That noch in ihrem Besitze befindliche Brot wurde zu Stein.

Kapelle

Ein spätgotischer *Kelch*, Silber, vergoldet, Fuss sechsblättrig, Schaft sechsseitig, kurz, unterbrochen durch den kräftigen Nodus. Dieser ist durch zwei aufeinandergelegte, sechsblättrige, ineinanderverschlungene Blumen gebildet. Auf einem der Fussblätter in blauem Emailschild das von Pflummern'sche Wappen, drei # Wolfsangeln in G. Innerhalb des Fusses die Jahreszahl 1521. Auf dem Löffel der Buchstabe B. Das andere Zeichen nicht erkennbar.

Kelch

Wohl ein Unikum dürfte die in Leinenknüpfarbeit ausgeführte *Fahne* Kirchenfahne sein, die, wie die darauf befindlichen Wappen von Lichtenstein und Gemingen und die Namen angeben, von Hans Ulrich von Lichtenstein und Maria Magdalena von Gemingen gestiftet wurde. Dieselbe zeigt im Mittelteil oben die Gestalten der heiligen Maria und Anna, daneben beiderseits je zwei Evangelistensymbole; oben ist die Jahreszahl 1629. Die vier Enden sind mit Zierbuchstaben bedeckt. Die Fahne ist leider stark zerrissen.

— Die Anlage der im 30jährigen Kriege zerstörten *Burg* ist nur noch aus Gräben und überwachsenen Mauerresten zu erkennen. Vor einigen Jahren soll noch ein überdeckter unterirdischer Raum zu sehen gewesen sein, den ich jedoch nicht mehr finden konnte. — L.

Burg

STETTEN BEI HAIGERLOCH.

Pfarrdorf, königliche Saline, 57,7 km nordwestlich von Sigmaringen und 18,5 km westlich von Hechingen, zählt zu den älteren Orten Hohenzollerns, indem es 1275 schon eine Pfarrkirche besass. Es gehörte stets zur Herrschaft Haigerloch, wechselte aber durch Verpfändung und Verkauf öfter den Ortsherrn, wie es 1344 im Besitz des Grafen Ostertag von Zollern, 1362 in dem des Friedrich, Schwarzgrafen von Zollern stand. Eine Zeit lang besaßen den Ort die Herren von Argenhofen (wohl von Argshofen, w. O.-A. Mergentheim), welche ihn 1428 an die von Bubenhofen verkauften, worauf er an die Hohenzollern zurückfiel. Im 14. Jahr-

Allgemeines